

Zeitschrift: Wohnen
Band: 59 (1984)
Heft: 3

Rubrik: Gesichtet und gesiebt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gesichtet und gesiebt

Mieten lagen im November 1983 im Rahmen der allgemeinen Teuerung: Das Mietpreisniveau betrug 2,5 Prozent über Vorjahresstand und der Lebenskostenindex plus 1,8 Prozent. Im längerfristigen Vergleich: Seit Ende 1973 hat sich der Teilindex «Wohnungsmiete» um 48 Prozent erhöht, der Gesamtindex um 51 Prozent. Logischerweise sind die Mieten im allgemeinen um so höher, je neuer die Wohnungen sind, denn wir leben dauernd in der Inflation. Verallgemeinert gilt: *Die neuen Wohnungen sind doppelt so teuer wie die alten.*

Gegenwärtig schrumpft auch das Baunebengewerbe: Die *Kugler Metallgiesserei und Armaturenfabrik (Genf)* reduziert so die Belegschaft um 40 auf 300 Personen. Die Schrumpfung wird u.a. mit einer Umstrukturierung des Zweiges Sanitärarmaturen begründet. Man habe, verlautet für die soziale Dimension des Unternehmensentscheids, sich mit der Betriebskommission geeinigt und die Gewerkschaften informiert.

Nun hat auch die Bankgesellschaft ein Bausparprogramm lanciert. Es heisst *Casaplan* und besteht im wesentlichen aus den folgenden Elementen: Das Casa-Sparkonto bringt ½ Prozent mehr Zins als ein gewöhnliches. Die SBG garantiert unter bestimmten Bedingungen Hypothekenleihe auch bei schwierigem Markt. Während der ersten drei Jahre gewährt die Bank auf dem Hypothekenteil, der Casa-Hypothek heisst, einen um 2½ Prozent niedrigeren Zins. Die Höhe dieser Hypothek entspricht dem durchschnittlichen Guthaben auf dem Casa-Sparkonto während der letzten 5 Jahre.

Mit dem Schutz der Wohnquartiere vor Pendlerverkehr geht es vorwärts: Ausgehend von einer parlamentarischen Initiative *Heinz Bratschis* (SP Bern), hat der Nationalrat das Strassenverkehrsgesetz abgeändert. Entscheiden von Bundesrat und Ständerat folgend, hiess die Verkehrskommission des Nationalrats entsprechende Neuformulierungen einstimmig gut. Bundesrat *Rudolf Friedrich* bestätigte vor der Kommission, dass künftig Quartierbewohner bezüglich Parkplatz und Durchfahrt Vorrechte haben werden. Negativ werden Verbote und Gebühren möglich.

Grenzabstände kein Hindernis für Nachisolierungen. Auch Ausnutzungsziffern sollen künftig nicht mehr verhindern,

dass man nachträglich Aussenisolationen anbringt. Eine entsprechende *Ergänzung des Zürcher Planungs- und Baugesetzes* hat der Regierungsrat vorzeitig auf 1. Januar 1984 in Kraft gesetzt. Mit der nun getroffenen Regelung – so Kantonsrat *Ernst Gadola* von der auf Aussenisolationen spezialisierten Oetwiler Firma – sei den praktischen Bedürfnissen voll Rechnung getragen.

Kein Ausnahmerecht für BRD-Bau. Der Präsident des *deutschen Kartellamtes* lehnte die Forderung der Bauindustrie ab, bei Baupreisabsprachen künftig von Bussgeldern nach dem Kartellrecht abzusehen. Er will im Gegenteil solche Absprachen schärfer bekämpfen. Dazu sollen Firmenspitzen der Verletzung ihrer Aufsichtspflicht angeklagt werden. Der Kartellamtspräsident hofft, dass die Gerichte ein solches Vorgehen bestätigen und damit eine *Trendwende gegen «geerbte Verhaltensmuster» der Baubranche* einleiten können.

Das Januarheft der Revue «Schweizer Journal» war *Verkehrsbauten der Schweiz* gewidmet. Neben den eigentlichen, dem Verkehr direkt dienenden Bauten fallen die durch ihn indirekt nötigen Hochbauten auf: Autoprüfhallen, Verkehrspolizeibauten, Werkhöfe, Verwaltungsbauten der Autoimporteure und Parkhäuser. Auch das Hochbauprogramm der Bahn ist eine *beachtliche Konjunkturstütze*.

Die unausweichliche Redimensionierung der Baukapazität fordert da und dort ihre Opfer: Das Beispiel des 1928 gegründeten und im März eingehenden *Baugeschäftes Seiler* in Pratteln ist wegen der gemeisterten Personalschwierigkeiten und der deutlichen Begründung des Firmetodes beachtlich. Alle 26 Mitarbeiter sollen neue Stellen gefunden haben. Die AG hat die Überlebenshoffnung aufgegeben, weil zufolge der Branchenüberkapazität *nur noch unter nicht-kostendeckenden Bedingungen* hätte weitergeschäftet werden können.

Im Heft «Holzbau» 2 zeigt *Jürg R. Schüepp* interessante verdichtete Wohnbauformen. Der dipl. Arch. ETH/SIA ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der *Stiftung Wohnen und Öffentlichkeit*. Sie kämpft gegen Kulturlandverknappung, Zersiedlung der Landschaft, Zerstörung gewachsener Siedlungsstrukturen, unwohnliche Quartiere sowie Anonymität im Wohngebiet. Beispiele ver-

dichteter Wohnformen sollen Bodenökonomie und Bauqualität im Gleichgewicht zeigen.

Das Interkantonale Technikum Rapperswil (Ingenieurschule) ITR hat eine ansprechende *Broschüre «Studium und Beruf des Siedlungsplaners HTL»* gemeinsam mit Absolventen herausgegeben. Im Begleitschreiben steht dazu, in Rapperswil bestehe «die einzige Möglichkeit in der Schweiz, auf der Stufe einer Höheren Technischen Lehranstalt eine Ausbildung als Raumplaner (Siedlungsplaner HTL) zu machen.» (Doch die *HTL Brugg-Windisch* führt ein entsprechendes *Nachdiplomstudium*.) In Rapperswil ist ein Klassenzug mit Beginn 1983 mangels Schülern ausgefallen.

Der Schweizerische Bauernverband verstärkt seine Kampagne zur «*Erhaltung des Kulturlandes*». Er präsentiert den Bericht «Die Landwirtschaft in der Raumplanung», erarbeitet durch eine Studiengruppe des Verbandes. Präsident und Ständerat *Peter Gerber*, den wir hier schon einmal zur Sache zitiert haben, wünscht dazu, das ganze Volk möge die Erhaltung der Agrarfläche ernster nehmen. Immerhin räumte Gerber, sekundiert von anderen Verbandsvertretern, ein, das «Interesse der Landwirtschaft an genügend und vor allem gutem Boden sei viel zu lange vernachlässigt worden». Ob damit im Bauernverband die Einsicht einhergeht, dass viele Bauern auch ohne Rücksicht auf die Erhaltung des Kulturlandes ihre Flächen für Bauzwecke verkauft haben?

Fachvortrag der Vereinigung Schweizerischer Beratender Ingenieur- und Architektur-Gesellschaften vorangekündigt: Am 15. Mai soll über die Firmenbedeutung auf dem Planungssektor und insbesondere zum Thema «*Bausubstanz erhalten – Neubauten?*» referiert werden. Ort: Bahnhofbuffet Bern. Ab 10.45 Uhr.

Ein Bauwilliger in der Bundesrepublik profitiert unter Umständen von folgenden Vergünstigungen: Investitionszulagen, Grenzlands Sonderabschreibungen, Werbungskostenzuschüsse, Mehrwertsteuer-Rückerstattung, Schliessungsgarantie, Höchstpreisgarantie, was die völlige Deckung des Eigenkapitals durch Barrückflüsse bedeuten kann. Laut Inseratofferte heisst das konkret: ein *Barrückfluss von 69090 DM* bei einem erforderlichen *Eigenkapital von 58000 DM*.